

F. Bundesbeschluss über die Aufhebung des Spielbankenverbots**F. Arrêté fédéral supprimant l'interdiction des maisons de jeu***Antrag der Kommission**Mehrheit**Eintreten**Minderheit*

(Hafner Rudolf, Stalder, Weder Hansjürg)

*Nichteintreten**Antrag Jäggi Paul**Nichteintreten**Antrag Scherrer Werner**Nichteintreten**Antrag Zisyadis*

Rückweisung an den Bundesrat

mit dem Auftrag, einen Zusatzbericht zu erstellen über die sozialen Auswirkungen der Liberalisierung der Spielbanken und über die Folgen im Bereich der Geldwäscherei.

*Proposition de la commission**Majorité**Entrer en matière**Minorité*

(Hafner Rudolf, Stalder, Weder Hansjürg)

*Ne pas entrer en matière**Proposition Jäggi Paul**Ne pas entrer en matière**Proposition Scherrer Werner**Ne pas entrer en matière**Proposition Zisyadis*

Renvoi au Conseil fédéral

en le priant de présenter un rapport complémentaire sur l'incidence sociale de la libéralisation des maisons de jeu, ainsi que les répercussions dans le recyclage de l'argent sale.

*Namentliche Abstimmung – Vote par appel nominal**Für den Antrag der Mehrheit (Eintreten) stimmen die folgenden Ratsmitglieder:**Votent pour la proposition de la majorité (entrer en matière):*

Allenspach, Aregger, Aubry, Baumberger, Bezzola, Binder, Blatter, Borer Roland, Borradori, Bortoluzzi, Bühler Simeon, Bühler Gerold, Camponovo, Chevallaz, Cotti, Couchepin, Deiss, Dettling, Diener, Dreher, Ducret, Duvoisin, Eggenberger, Eggly, Eymann Christoph, Fischer-Hägglingen, Fischer-Seengen, Fischer-Sursee, Frey Walter, Friderici Charles, Fritsch-Oscar, Früh, Gardiol, Giezendanner, Gros Jean-Michel, Guinand, Hari, Heberlein, Hess Otto, Hildbrand, Hubacher, Jenni Peter, Keller Anton, Keller Rudolf, Kern, Leemann, Leu Josef, Leuenberger Ernst, Loeb François, Maître, Marti Werner, Maspoli, Maurer, Meier Hans, Meier Samuel, Miesch, Moser, Narbel, Neuenschwander, Oehler, Perey, Philipona, Pidoux, Poncet, Raggenbass, Rebeaud, Reimann Maximilian, Rohrbasser, Ruf, Rutishauser, Rychen, Sandoz, Savary, Scheidegger, Scherrer Jürg, Scheurer Rémy, Schmidhalter, Schnider, Schwab, Segmüller, Seiler Hanspeter, Seiler Rolf, Spoerry, Stamm Luzi, Steinegger, Steinemann, Theubet, Thür, Tschäppät Alexander, Tschuppert Karl, Vetterli, Wanner, Wiederkehr, Zölch, Züger, Zwahlen (96)

*Für den Antrag der Minderheit/Jäggi Paul/Scherrer Werner (Nichteintreten) stimmen die folgenden Ratsmitglieder:**Votent pour la proposition de la minorité/Jäggi Paul/Scherrer Werner (ne pas entrer en matière):*

Aguet, Bär, Bäumlin, Béguelin, Bircher Peter, Bircher Silvio, Bischof, Bodenmann, Brügger Cyrill, Bühlmann, Bundi, Bürgi, Carobbio, Caspar-Hutter, Daepf, Danuser, de Dardel, Dormann, Dünki, Fankhauser, Fasel, Fehr, von Felten, Goll, Gonsseth, Gross Andreas, Grossenbacher, Gysin, Haering Binder, Hafner Rudolf, Hafner Ursula, Hämmerle, Hollenstein, Jäggi Paul, Jeanprêtre, Jöri, Kühne, Leuenberger Moritz, Luder, Maeder, Mauch Rolf, Mauch Ursula, Misteli, Müller, Rechsteiner, Robert, Ruckstuhl, Schmid Peter, Schmied Walter, Spielmann, Stalder, Stamm Judith, Steffen, Steiger, Strahm Rudolf, Weder Hansjürg, Wick, Ziegler Jean, Zisyadis, Zwygart (60)

Der Stimme enthalten sich – S'abstiennent:

Baumann, Bonny, Borel François, Darbellay, Engler, Frey Claude, Gobet, Iten Joseph, Leuba, Matthey (10)

Abwesend sind die folgenden Ratsmitglieder – Sont absents:

Berger, Blocher, Brunner Christiane, Caccia, Cavadini Adriano, Cincera, Columberg, Comby, David, Epiney, Etique, Giger, Grendelmeier, Haller, Hegetschweiler, Herczog, Hess Peter, Jaeger, Ledergerber, Mamie, Meyer Theo, Mühlemann, Nabholz, Pini, Ruffy, Scherrer Werner, Sieber, Stucky, Suter, Tschopp, Vollmer, Wittenwiler, Wyss (33)

*Präsident Nebiker stimmt nicht**M. Nebiker, président, ne vote pas***Präsident:** Nun folgt die Abstimmung über den Rückweisungsantrag.*Abstimmung – Vote*

Für den Antrag Zisyadis

Dagegen

Minderheit

offensichtliche Mehrheit

*Detailberatung – Discussion par articles***Titel und Ingress, Ziff. I Einleitung***Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Beschluss des Ständerates

Titre et préambule, ch. I introduction*Proposition de la commission*

Adhérer à la décision du Conseil des Etats

*Angenommen – Adopté***Art. 35***Antrag der Kommission**Abs. 1, 2*

Zustimmung zum Beschluss des Ständerates

*Abs. 3**Mehrheit**Streichen**Minderheit*

(Marti Werner, Bäumlin, Leemann, Leuenberger Ernst, Züger)

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

Abs. 4

Zustimmung zum Beschluss des Ständerates

*Abs. 5**Mehrheit*

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

Minderheit

(Cotti, Bühler Gerold, Comby, Frey Walter, Hess Peter, Narbel, Theubet)

.... von maximal 50 Prozent

Abs. 6

Zustimmung zum Beschluss des Ständerates

Antrag Zwygart**Abs. 5**

Eine ertragsabhängige Spielbankabgabe von 80 Prozent der Bruttospielerträge aus dem Betrieb der Spielbanken ist dem Bund abzuliefern. Vom Ertrag erhalten die Kantone 10 Prozent, die sie für die öffentliche Fürsorge verwenden. Im übrigen wird die Abgabe zur Deckung des Bundesbeitrages an die Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung verwendet.

Abs. 7 (neu)

Die Kantone können den Betrieb von Spielbanken oder Geldspielautomaten verbieten.

Antrag Aguet**Abs. 3**

Der Einsatz darf 20 Franken nicht übersteigen.

Abs. 5

.... Sie wird je zur Hälfte zur Deckung des Bundesbeitrages an die Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung und an die Schweizerische Verkehrszentrale verwendet.

Abs. 7 (neu)

Die Kantone können die Errichtung von Spielbanken auf ihrem Gebiet verbieten.

Antrag Seiler Hanspeter**Abs. 4**

Die Zulassung von Geschicklichkeitsspielautomaten mit

Abs. 5

.... Sie wird wie folgt verwendet:

- a. 50 Prozent zur Deckung des Bundesbeitrages an die Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung;
- b. 50 Prozent zur Förderung des Tourismus, des Sportes und der Kultur.

Eventualantrag Seiler Hanspeter

(falls der Antrag der Minderheit abgelehnt wird)

Abs. 5

.... Spielbankabgabe von maximal 2/3 der Bruttospielerträge

Art. 35**Proposition de la commission****Al. 1, 2**

Adhérer à la décision du Conseil des Etats

Al. 3**Majorité****Biffer****Minorité**

(Marti Werner, Bäumlin, Leemann, Leuenberger Ernst, Züger)
Adhérer au projet du Conseil fédéral

Al. 4

Adhérer à la décision du Conseil des Etats

Al. 5**Majorité**

Adhérer au projet du Conseil fédéral

Minorité

(Cotti, Bührer Gerold, Comby, Frey Walter, Hess Peter, Narbel, Theubet)

.... correspondant à 50 pour cent

Al. 6

Adhérer à la décision du Conseil des Etats

Proposition Zwygart**Al. 5**

Une taxe correspondant à 80 pour cent des recettes brutes sera versée à la Confédération. Les cantons touchent 10 pour cent du produit et affecteront cette quote-part à des tâches d'utilité publique. Pour le reste, la taxe sera utilisée et invalidité.

Al. 7 (nouveau)

Les cantons pourront interdire l'exploitation de maisons de jeu ou d'appareils à sous.

Proposition Aguet**Al. 3**

Les mises maximums sont fixées à 20 francs.

Al. 5

.... et invalidité pour une moitié et à l'Office national suisse du tourisme pour l'autre moitié.

Al. 7 (nouveau)

Les cantons peuvent refuser l'établissement de maisons de jeu sur leur territoire.

Proposition Seiler Hanspeter**Al. 4**

Adhérer à la décision du Conseil des Etats

(La modification ne concerne que le texte allemand)

Al. 5

.... à la Confédération. Elle sera utilisée comme il suit:

- a. à raison de 50 pour cent pour couvrir la contribution fédérale à l'assurance-vieillesse, survivants et invalidité;
- b. à raison de 50 pour cent pour encourager le tourisme, le sport et la culture.

Proposition subsidiaire Seiler Hanspeter

(en cas de rejet de la proposition de la minorité)

Al. 5

.... et correspondant à 2/3 au plus des recettes brutes

Abs. 1, 2 – Al. 1, 2

Angenommen – Adopté

Abs. 3 – Al. 3

Marti Werner, Sprecher der Minderheit: Ich spreche sowohl für die Minderheit als auch für die SP-Fraktion und beantrage Ihnen, bei Absatz 3 dem Entwurf des Bundesrates zu folgen und die Bestimmung aufzunehmen, wonach die Gesetzgebung die Einsatzlimiten festlegt.

Die Puristen unter den Juristen – von denen haben wir ja gestern auch einige gehört – werden mir entgegenhalten, dass dies gar nicht notwendig sei, dass die Gesetzgebung aufgrund der Verfassungskompetenz dann so oder so die Einsatzlimiten festlegen könne. Der Antrag des Bundesrates ist mehr oder weniger historisch bedingt, da in der Verfassungsbestimmung aus dem Jahre 1928 auch in der Verfassung selbst noch die Einsatzlimite festgehalten wurde, nämlich 2 Franken. In der Verfassungsrevision von 1958 wurde dann diese Einsatzlimite in der Verfassung auf 5 Franken festgelegt.

Ich beantrage Ihnen aber heute, zumindest noch an der Bestimmung festzuhalten, dass die Gesetzgebung die Einsatzlimiten festlegt, denn wir müssen mit dieser Verfassungsbestimmung vor das Volk. Diesem soll auch klar und deutlich gesagt werden, dass wir im Rahmen der Gesetzgebung Einsatzlimiten festlegen wollen und auch festlegen werden, wobei wir die Höhe dieser Limite in der Verfassung – im Gegensatz zur bisherigen Bestimmung – nicht ausdrücklich festhalten wollen.

Ich ersuche Sie deshalb, dem Antrag der Minderheit zuzustimmen und dem Bundesrat zu folgen.

Bonny, Berichterstatter: Es geht hier nicht um eine sehr wichtige Frage, aber die Kommission hat mit 14 zu 7 Stimmen Streichung beschlossen, weil wir finden, dass wir im Verfassungsrecht wirklich nur das Notwendige festlegen sollten und dass die Frage der Einsatzlimiten ohnehin im Rahmen von Artikel 35 Absatz 1 geregelt ist; dort heisst es, dass die Gesetzgebung über die Errichtung und den Betrieb von Spielbanken Sache des Bundes sei. Dort wird die Frage der Einsatzlimiten offengelassen, und die Frage kann geregelt werden. Ich bitte Sie, der Mehrheit der Kommission zuzustimmen.

M. Borel François, rapporteur: Si vous-mêmes et le peuple approuvez ce nouvel article constitutionnel, la législation sera de la compétence de la Confédération et, dans le cadre de cette législation, des maxima pourront être fixés. Dès lors, il n'est pas indispensable de faire figurer cette disposition particulière dans l'article constitutionnel lui-même.

Afin de ne pas surcharger le texte constitutionnel, la majorité de la commission, par 14 voix contre 7, vous recommande de biffer cet alinéa 3.

Bundesrat Stich: Ich bitte Sie, hier dem Bundesrat und der Minderheit zuzustimmen. Es geht nicht um eine Rechtsfrage. Rechtlich ist es zweifellos so, dass der Bundesrat beziehungsweise das Parlament in der Gesetzgebung Einsatzlimiten festlegen könnten, auch wenn das nicht in der Verfassung steht. Es ist vielmehr ein politischer Grund. Heute sind in der Verfassung diese 5 Franken als oberste Einsatzlimite festgelegt. Bei einer Volksabstimmung – das wird eine obligatorische Volksabstimmung sein – ist es zweckmässig, wenn man den Leuten auch im Verfassungstext klar sagt, dass es auch später Einsatzlimiten gibt, die durch das Gesetz festzulegen sind. Sie sollten also dem Minderheitsantrag und dem Bundesrat zustimmen.

M. Aguet: A mon avis, notre conseil a fait l'erreur d'entrer en matière sur le projet du Conseil fédéral de lever l'interdiction constitutionnelle des maisons de jeu. Je vous rappelle pour la troisième fois qu'il ne s'agit pas, pour moi, de substituer l'Etat à la conscience individuelle, ni de juger si la participation aux grands jeux est bien ou mal. Je trouve qu'il est indécent d'encourager les grands jeux d'argent alors que notre pays compte 100 000 chômeurs et que l'on demande d'importants sacrifices au peuple suisse, par le biais des impôts.

En fait, si le principe «pas de casinos» est inscrit à l'alinéa premier de l'article 35 de la constitution actuel, les cinq autres paragraphes de cet article permettent déjà les jeux, déterminent les compétences, distribuent les recettes, mais surtout limitent l'importance des mises. Poursuivons dans cette voie claire. Pendant trente ans, entre 1928 et 1958, la mise était fixée à 2 francs. Depuis 1958, elle est limitée à 5 francs. L'érosion de la monnaie et l'inflation nous autorisent certainement à revoir ce chiffre de 5 francs.

Puisque la majorité de notre conseil et le Conseil fédéral envisagent de soumettre au peuple cette modification de la constitution, peut-être pourra-t-on trouver une alliance objective de ceux qui sont favorables au développement des jeux et de ceux qui défendent le statu quo. Je propose donc de passer de 5 à 20 francs. L'indexation en 34 ans nous permettrait de passer à 17,45 francs. Nous anticipons sur l'avenir et nous proposons 20 francs au maximum. Avec une telle mise, il est certainement possible de perdre beaucoup d'argent en une seule nuit.

Notre conseil étant entré en matière, nous estimons qu'une telle augmentation serait de nature à répondre au souci exprimé, tant par les opposants que par les tenants des casinos. L'avantage de cette formule mettrait sur un pied d'égalité les 18 casinos actuels, en évitant de créer 7 grands casinos et 11 petits, si l'on suit la suggestion que l'on peut lire entre les lignes du rapport Huber. Les recettes seraient très sensiblement augmentées au profit des casinos et des caisses publiques.

Dans une proposition subsidiaire, je suggère d'ailleurs que ces nouvelles recettes se répartissent par moitié entre l'AVS et l'Office national suisse du tourisme. Cette proposition a un avantage supplémentaire. Elle n'exigerait pas la création d'une brigade importante spécialisée de police, brigade coûteuse, indispensable pour lutter contre l'intrusion de l'argent sale. Ces contrôles des recettes aléatoires engendrées par les mises illimitées sont très difficiles à effectuer. Donc, pas de frais supplémentaires, pas de fonctionnaires nouveaux à engager tous les jours de l'année et jusqu'à 3 ou 4 heures du matin! Les millions de recettes supplémentaires espérées par le Conseil fédéral seraient fortement entamées par le coût de ces services de contrôle. Ainsi, les nouvelles recettes, qu'on multiplie par quatre, auraient l'avantage d'être nettes.

Pour les passionnés du jeu en Suisse, les possibilités de jouer sont déjà importantes. Ma proposition devrait être de nature à satisfaire les amateurs de roulette et autres flambeurs dont il apparaît ce matin qu'ils sont le souci numéro un du Conseil fédéral.

Merci de vouloir maintenir dans la constitution un garde-fou indispensable. Passer la mise maximum dans la législation est une proposition hypocrite puisqu'elle sous-entend la direction des mises illimitées. On ne doit pas jouer sur deux tableaux, ni se moquer du Conseil national et du peuple suisse. Ecrire et proposer au peuple la législation fixe des mises maximums est contradictoire avec l'intention de permettre les mises illimitées. Maintenons donc comme un point positif la proposition du Conseil fédéral à l'alinéa 3 et fixons tout de suite cette limitation à 20 francs.

Lorsque le peuple a été invité, en 1958, à augmenter la mise de 2 à 5 francs, il s'était prononcé positivement malgré une campagne très vive émanant des personnes opposées aux jeux d'argent. En ce qui concerne l'augmentation de 5 à 20 francs, il est possible que les «pour» et les «contre» se tendent la main. Ceux qui espèrent passer à des mises illimitées veulent tout et risquent de ne rien obtenir.

Votez donc mon amendement.

Bonny, Berichterstatter: Der Antrag Aguet lag in der Kommission nicht vor. Ich möchte Sie aber in meinem persönlichen Namen ersuchen, diesen Antrag abzulehnen.

Einer der Vorteile der neuen Regelung ist, dass endlich dieser juristische Schandfleck einer auf den Franken genauen Fixierung aus der Bundesverfassung verschwindet. Es war schon eine Zumutung, dass man seinerzeit – ich glaube 1958 – darüber abstimmen musste, um eine Erhöhung von 2 auf 5 Franken zu realisieren – immer auf Verfassungsebene! Wir sollten nicht erneut den Fehler begehen, dass wir einen fixen Frankenbetrag in der Verfassung anführen. Das ist juristisch unhaltbar.

Ich möchte Sie bitten, den Antrag Aguet abzulehnen.

M. Borel François, rapporteur: Solidaires jusque dans l'abstention, lors du vote d'entrée en matière, les deux rapporteurs prennent acte de votre décision de vouloir modifier la constitution sur ce point. Dès lors, il convient de rappeler l'objectif de cette modification. Bon nombre de Suisses jouent dans les casinos étrangers en raison de la législation suisse actuelle. L'objectif est d'amener ces Suisses qui ont l'intention de jouer à le faire en Suisse et non pas à l'étranger.

La proposition de M. Aguet ne permettrait pas d'atteindre cet objectif, raison pour laquelle je vous invite à la refuser.

Bundesrat Stich: Ich bitte Sie, den Antrag Aguet abzulehnen. Es ist tatsächlich nicht sehr sinnvoll, in der Verfassung einen fixen Frankenbetrag festzulegen. Hier nun eine solche Fixierung vorzunehmen, ist genau das Gegenstück zum anderen Vorschlag, überhaupt keine Begrenzung zu erwähnen. Es bleibt dabei: Stimmen Sie der Variante Bundesrat zu. Es ist das Beste zu sagen, die Begrenzung werde im Gesetz festgelegt.

Abstimmung – Vote

Eventuell – A titre préliminaire

Für den Antrag der Minderheit

44 Stimmen

Für den Antrag Aguet

35 Stimmen

Definitiv – Définitivement

Für den Antrag Minderheit

70 Stimmen

Für den Antrag Mehrheit

70 Stimmen

*Mit Stichentscheid des Präsidenten
wird der Antrag der Minderheit angenommen
Avec la voix prépondérante du président
la proposition de la minorité est adoptée*